© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schreiben des Herrn med: Dr. Cretzschmar an Eine Hochlöbliche Senckenbergische Stiftungs-Administration

Wohllöbliche Administration!

Als ich vor anderthalb Jahren die Stelle eines Lehrers der Anatomie an dem med. Dr. Senckenbergischen Institute übernahm, machte ich es mir zur Pflicht, unaufhaltsam dahin zu arbeiten, daß der von dem seeligen Stifter beabsichtigte Zweck *(ad augendam rem patriae medicam)* in Erfüllung gebracht werde, und der glückliche Fortgang der anatomischen Ausbildung meiner zahlreichen Schüler, sowie die bereits angefertigten Präparate können als Belege gelten, daß ich nicht nur schwierige Arbeiten zu unternehmen mich erkühne, sondern auch den Muth besitze, die unternommenen auszuführen.

Die Richtschnur, welche ich bey meinen anatomischen Arbeiten zu Grunde legte, suchte ich dem Standpunct der dermaligen ärztlichen Wissenschaften anzupassen, welche den Arzt nicht nur zur Erforschung seiner Formen und seines Wesens auffordern, sondern zugleich von ihm erheischen, daß er sich mit allen seinen Umgebungen, mit der gesammten Naturkunde, bekannt mache.

Demgemäß habe ich mich bemüht, vielfältige zoologische Präparate zu verfertigen und zugleich eine zoologisch-anatomische Sammlung anzulegen, welche jetzt schon seltene und sehr belehrende Gegenstände enthält. In diesen Arbeiten begriffen, brachte meine Vorliebe für die Naturgeschichte in mir den Wunsch hervor, zu den bestehenden Zweigen der Arzneikunde an dem med. Dr. Senckenbergischen Institute ein vollständiges Naturalien-Kabinet gesellen zu dürfen.

Unterrichtet von mehreren verehrlichen Mitgliedern der Hochlöbl: Administration, daß dieses Streben die Mittel der Anstalt bey weitem übersteigen würde, ja daß sogar die be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stehenden Anstalten nur sehr sparsam unterhalten werden könnten. habe ich mich an viele Gelehrte und die angesehensten und wohlhabendsten Bürger unserer freyen Stadt gewendet und ihre Neigung, alles Gute und sowohl Nutzen- als dem Staate Ehrebringende zu befördern, auf die Stiftung anwendbar zu machen gesucht. — Die Bereitwilligkeit, welche ich allerseits gefunden habe, wird gewiß den Erwartungen entsprechen, welche Eine Hochlöbl: Administration bey dem Erlaß einer früheren gedruckten Aufforderung hegte.

Wenn die Wissenschaften blühen sollen, so müssen sie bey günstigen Augenblicken auf den heimischen Boden gepflanzt werden und bedürfen anhaltender Pflege und Wartung, um zu gedeihen. Das vielseitige Wirken und Handeln in unserer Mitte ist wohl ein triftiger Beweis, daß Eine Hochlöbl: Administration bey einer (wie mir bekannt ist) beabsichtigten Subscription auf kräftige Unterstützung rechnen dürfe; allein es wäre zu befürchten, daß dieses eine vorübergehende Begünstigung des Institutes seyn könnte, und ich bin im Gegentheil überzeugt, daß es der Wille Einer Hochlöbl: Administration ist, die Aufmerksamkeit unserer verehrten Mitbürger dauernd zu machen und ihre wohlwollende Unterstützung für längere Zeit aufzufordern. Dieses alles habe ich vielseitig bedacht und mittlerweile, so weit als meine Verbindungen reichen, Männer aus allen Ständen angesprochen, daß sie zur Erfüllung einer sollchen Absicht beytragen mögten, wenn anders dieselbe dem Willen und den Verfügungen Einer Hochlöbl: Administration gemäß seyn und von derselben gebilligt werden sollte. Ich unterstehe mich daher, Einer Hochlöbl: Administration den dahin einschlagenden Plan zur gefälligen Beachtung hiermit vorzulegen, und ersuche dieselbe zu erwägen, ob er den Umständen der jetzigen Stimmung unserer Mitbürger sowohl, als den Verhältnissen der Stiftung angemessen sey.

---

§ 1) Der Grundsatz, von dem ich bey der Bildung dieses Planes ausgehe, ist der, — viele Theilnehmer für die wissenschaftliche Bearbeitung an dem Institute zu interessieren, welche alle die Unterstützung der bestehenden Anstalten und eine Erweiterung derselben beabsichtigen. —

§ 2) Die Erweiterung erstreckt sich bloß auf die Naturgeschichte, als einen Theil der Elementar-Wissenschaften der Arzneikunde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§ 3) Die Mitarbeiter an diesen beiden Zwecken, als Unterstützung der bestehenden Anstalten des Instituts und Bildung eines naturhistorischen Kabinets, verbinden sich zu einer Gesellschaft, welche den Namen führt: Senckenbergische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Frankfurt a. M.

§ 4) Die Gesellschaft entwirft die Gesetze für ihr inneres, eigenes Bestehen und nimmt für die Bestimmung dieser, die in § 3 enthaltenen Zwecke als unabänderliche Grundlage ihres Verfahrens und Handelns an.

§ 5) Alles, was die Gesellschaft als solche besitzt, muß als Eigentum der Stiftung angesehen und zu dem Ende eine Dotations-Urkunde von derselben ausgefertigt werden.

§ 6) Die Gesellschaft erkennt die Administration der Stiftung als oberste Behörde an, verfügt nicht über wichtige Gegenstände, ohne den Beifall derselben eingeholt zu haben, so wie sie solche von allen ihren Handlungen in Kenntnis setzt.

§ 7) Die Gesellschaft zerfällt in 3 Klassen von Mitgliedern, als a.) wirkliche — b.) Ehren- — und c.) korrespondierende Mitglieder.

§ 8) Die wirklichen Mitglieder sind diejenigen, welche in den verschiedenen Fächern der Naturgeschichte sich thätig beweisen und für das Kabinet arbeiten. Diesen allein kommt es zu, das Gesetz der Gesellschaft zu entwerfen und zu vollführen, auch ist ihnen die Wahl der wirklichen Mitglieder vorbehalten. — Das nähere hierüber wird noch zu bestimmen seyn.

§ 9) Die Ehrenmitglieder werden, so wie die wirklichen, zu einem jährlichen Beitrag aufgefordert, insofern sie an hiesigem Orte wohnen. Dieser Beitrag könnte auf eine Karolin festgesetzt werden.

§ 10) Die korrespondierenden Mitglieder sind von dem onus der beiden ersten Klassen frey.

§ 11) Die Gesellschaft ertheilt allen ihren Mitgliedern Diplome, welche, wenn es von der Administration genehmigt wird, mit dem Senckenbergischen Wappen versehen werden.

§ 12) Keins der Mitglieder kann auf eine Besoldung Anspruch machen.

§ 13) Es kann niemand zu einer Klasse von Mitgliedern gewählt werden, wenn auf demselben ein öffentlicher Makel haftet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§ 14) Das Naturalienkabinet soll nach seiner Einrichtung zum Unterrichte der Jugend geöffnet werden können.

Dieses wären ohngefähr die vorzüglichsten Puncte, welche die Gesellschaft bey ihrer Begründung im Auge haben müßte. Es versteht sich von selbst, daß ein jedes Glied derselben, sich bemühen wird, so viele Ehrenmitglieder als möglich zu werben, weil diese den größten Antheil an der Unterstützung des Instituts haben.

Diese Ansicht voraussetzend, habe ich nun mit allen denjenigen gesprochen, welche aus Liebhaberey in den verschiedenen Fächern der Naturgeschichte gearbeitet haben und eigene Kabinete besitzen. Ich will nun kürzlich anführen die Namen derjenigen, welche als Freunde der Naturgeschichte bereit sind, Mitarbeiter zu werden, und das Kabinet durch Geschenke an Naturalien bereichern wollen.

Ornithologie

a.) Herr Dr. med. Neuburg soll zuerst genannt seyn, derselbe ist so gütig, die Gesellschaft mit seinen die gesammte Naturkunde umfassenden Kenntnissen zu unterstützen und einen Theil seines Kabinets zu dotieren, als Vögel etc.

b.) Herr Hofrath Meyer von Offenbach, ohngeachtet kein Bürger dieser Stadt, will ein gleiches thun und hat sich wöchentlich zu zwey Vorlesungen über Ornithologie erboten.

c.) Herr Fritze, Schneidermeister, beschäftigt sich mit Vögelausstopfen, welches er zu einer großen Vollkommenheit gebracht hat, und dotirt sein nicht unbedeutendes Kabinet.

Mineralogie

d.) Herr Dr. Buch wird die Güte haben, sich mit der Mineralogie zu beschäftigen.

e.) Herr Professor Miltenberg ebenfalls, will das Mineralienkabinet durch Schenkungen erweitern.

Entomologie

f.) Herr Oberlieutnant von Heyden will der Gesellschaft seine entomologischen Kenntnisse zu statten kommen lassen und ebenfalls das Kabinet mit einer Sammlung von Insecten bereichern.

g.) Herr J. G. Bloß, Glasermeister, der Sohn, schenkt der Gesellschaft sein ganzes bedeutendes Kabinet, bestehend aus einer vorzüglichen Insecten-Sammlung, Schmetterlingen, Vögeln und naturhistorischen Werken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entomologie

h.) Herr Völker, Handelsmann, ist erbötig, durch seine außerordentlich schöne Sammlung von Schmetterlingen die Gesellschaft so weit zu bereichern, daß dieser Theil an Vollständigkeit gränzt. Auch will derselbe alle Doubletten seiner Vögelsammlung geben.

Conchilien

i.) Herr Verwalter Helm hat mir die Zusicherung gegeben, daß er alle Doubletten seines eben so zahlreichen als ausgesucht schönen und merkwürdigen Conchylienkabinetes schenke, und ich darf es hier ohne das Vertrauen dieses fürtrefflichen Mannes zu mißbrauchen, sagen, daß er gesonnen ist, sein ganzes Kabinet, im Falle die Gesellschaft zu Stande kommt, zu dotiren.

Amphibien

k.) Herr med. Dr. Stiebel erbietet sich, die Amphibien zu übernehmen und zu diesem Zweck seine Sammlung herzugeben.

Botanik

l.) Herr Professor med. Dr. Neeff wird mit seinem wissenschaftlichen Eifer dem botanischen Fache vorstehen.

m.) Herr Becker mit seinen schätzbaren Kenntnissen in Verbindung mit

n.) Herr Apotheker Stein die Herbarien und Saamensammlungen anordnen.

Forstwesen

o.) Herr Forstschreiber Schmidt ist so gefällig, die Hölzer zu bearbeiten und zu ordnen, so wie seine Vögel und sonstigen Naturalien zu schenken.

Fische

p.) Herr Dr. med. Bögner ist bereit, sich mit der Anatomie der Vierfüßer und Fische zu befassen,

Quadrupeden

q.) welches Fach ich ebenfalls in Verbindung mit meinen Gehülfen und denen, welche sich anzuschließen belieben, zu übernehmen bereit bin.

r.) Herr Spitalmeister Reuß ist so gütig, das Ökonomische und Aufsichtliche der Gesellschaft zu besorgen.

Hier ist ganz kürzlich aufgezählt, was die Gesellschaft, im Fall sie zu Stande käme, an thätigen Mitgliedern und durch diese an Naturalien besitzen würde, und allerdings ist dieses ein sehr bedeutender Anfang zur Begründung eines Naturalienkabinetes.

In Betreff der Ehrenmitglieder, welche sich zu einem jährlichen Beitrag verpflichten, habe ich mich an viele Gelehrte und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sonst wohlhabende Bürger gewendet und kann Einer Hochlöbl: Administration mit Gewißheit angeben, daß sich die Zahl derselben nicht unter 150 Theilnehmer belaufen wird.

Da nun mit der Bildung einer solchen Anstalt zugleich die Erweiterung des Lokales berücksichtiget zu werden verdient, so habe ich mich in Betreff dessen an den Herrn Staatsrath von Bethmann gewendet (der dem Institute schon mehrere Beweise seiner Gunst geschenkt hat) und von demselben die Zusicherung erhalten, daß er sich mit mehreren der angesehensten und wohlhabendsten Mitbürger verbinden wolle, um ein diesem Zwecke angemessenes Lokal zu erbauen, wenn es von der Hochlöbl: Administration genehmigt würde. Dieser hochgeschätzte Gönner hat zu dem Ende dem Maurermeister Herrn Georg Heimpel den Auftrag ertheilt, einen Überschlag zu machen, wie hoch sich die Unkosten eines solchen Baues belaufen mögten. Diese Arbeit ist beendigt; da aber Herr Staatsrath von Bethmann kürzlich verreißt ist, so haben dieselben dem gedachten Maurermeister angedeutet, daß er unfehlbar auf die Ausführung des projectirten Baues rechnen könne, und daß Sie gleich nach ihrer Zurückkunft das bestimmte erlassen würden, damit es Einer Hochlöbl: Administration zur Prüfung vorgelegt werden könne. Anderer Seits habe ich von mehreren verehrlichen Gönnern der Stiftung, die Mittheilung erhalten, daß Herr von Bethmann Sie für diesen Zweck engagirt und Sie demselben bereits ihre Zusage gegeben hätten. Ich halte mich daher für berechtigt, Einer Hochlöbl: Administration hiermit die gegründete Erwartung zur Erbauung eines Naturalienkabinetes vorlegen zu dürfen.

Da es nun aber in Erwägung alles dieses sehr darauf ankommt, daß bald ein Schritt geschähe, damit auch die, eine Unterstützung des Instituts von Seiten Einer Hochlöbl: Administration, beabsichtigten Anordnungen bald möglichst in Erfüllung gehen mögen, so unterstehe ich mich ehrerbietigst, derselben den Vorschlag zu machen, daß, wenn dieselbe dem Wunsche derjenigen, welche sich zur Begründung einer Senckenbergischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde und zur Dotirung eines Naturalien-Kabinets erbieten, beifälligst entgegnen wolle.

gütigst zu erlauben,

daß die von Lit. a—r hierin genannten zu diesem Zwecke sich in dem Lokale der Stiftung versammleten, die Gesetze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Gesellschaft entwürfen, um diese mit ihrer Unterschrift versehen der Hochlöbl: Administration zur Prüfung vorzulegen, damit das weitere Einleiten zur Eröffnung der Subscription für die Ehrenmitglieder, sowohl von Seiten dieser Behörde als auch der Gesellschaft selbst vollbracht werde.

Schließlich ersuche ich die Hochlöbl: Administration ergebenst, dieselbe wolle bey diesem hier Enthaltenen bemerken, daß es aus reinem Eifer und Liebe für die Wissenschaften von mir gedacht und zur Ehre des Stifters unternommen worden, daß ich zu gleicher Zeit weit entfernt bin, irgend etwas zu beabsichtigen oder zu vollführen, was nicht mit den Grundsätzen und den Zwecken derselben vereinbar wäre.

Verharre mit tiefer Ehrfurcht

Frankfurt a. M.,
im September 1817.

Euer Hochlöbl: Administration
ergebenster Diener

Med. Dr. Cretzschmar

Schnee-Argali

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 1918

Autor(en)/Author(s): Knoblauch August

Artikel/Article: Schreiben des Herrn med. Dr. Cretzschmar an Eine Hochlöbliche Senckenbergische Stiftungs-Administration 26-32